



Schweizerische Vereinigung für
Parapsychologie, Brückfeldstr. 19,
CH- 3012 Bern,
Tel. 031 302 00 33, Fax 031 302 00 50
Internet: www.svpp.ch
E-Mail: svpp@bluewin.ch

Editorial

Frühlingsblumen

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Die GV der SVPP findet immer im März/April statt. Wie es bei einem Start in ein neues Jahr so üblich ist, will ich hiermit auch einmal die Gelegenheit zu einem Rückblick benutzen. Der SVPP-Präsident Valentin J. Oehen, hatte seinerzeit die PSI-Mitteilungen ins Leben gerufen. Dank seiner unermüdlchen Schreibkraft hält er sie auch heute noch mehrheitlich am Leben. Seine Artikel sind stets sorgfältig und umfassend recherchiert. Wer einmal versucht hat, einen Text zu schreiben weiss, wie viel Zeit es kostet einen Artikel zu verfassen. Zum Glück ist Valentin J. Oehen in der glücklichen Lage diese Zeit aufwenden zu können. Doch auch im Rentenalter ist es nicht selbstverständlich seine ganze Schaffenskraft für einen Verein einzusetzen. Wie alle Vorstandsmitglieder der SVPP, erbringt nämlich auch der Präsident sämtliche seiner Leistungen ehrenamtlich und somit völlig gratis. Deshalb möchte ich hiermit, sicher auch im Namen von Ihnen, liebe Leser, all diesen unermüdlchen «Machern» symbolisch einen Blumenstrauss überreichen. Bei dieser Gelegenheit bedanke ich mich auch für die Grosszügigkeit der Redaktion Wendezeit, welche es ermöglicht, dass die SVPP die PSI-Mitteilungen überhaupt in dieser Form präsentieren kann. Der Dank gilt aber auch allen weiteren stillen Helfern und nicht zuletzt Ihnen liebe Leser welche den PSI-Mitteilungen und der SVPP mit ihren Anliegen die Treue halten. Der SVPP wünsche ich für das neue Vereinsjahr viel Glück und stetigen Mitgliederzuwachs und uns allen einen freundlichen blumenreichen Frühling!

Marie Thérèse Rubin



PSI MITTEILUNGEN

Offizielles Mitteilungsblatt der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie 4. Jg / Nr. 24 – Mai/Juni 2005

Medizin und Magie

Von H. Naegeli-Osjord †

(Nachdruck aus *Erfahrungsheilkunde* 1/1993)

Die Last der naturwissenschaftlichen Medizin

Geist und Wesen der naturwissenschaftlichen Medizin sind ganz dem rationalistischen Denken und dem philosophischen Materialismus verpflichtet.

Der französische Philosoph *Descartes* (1596–1650) unterschied als erster zwei Realitäten: Materie (*res extensa*) und Geist (*res cogitans*). Letzterer war für ihn nur die zweite Wirklichkeit und der Materie untergeordnet. So begründete er das naturwissenschaftliche Denken, die Grundlage der heutigen Schulmedizin. In ihr dominieren Chemie und Chirurgie (Technik) mit ihren grossartigen Erfolgen.

Magie als Horizonterweiterung

Als Magie muss jedes auf die Materie und Psyche wirksame Geschehen bezeichnet werden, bei welchen nur geistige, feinstoffliche Energien und keine grobphysikalischen Kräfte im Spiele sind.

Vor allem die Vorstellungskraft des intensiven Gedankens gestaltet und formt die Materie. Dass jedes geistige Interesse, dass jeder Gedanke und besonders die Vorstellungskraft Energien beinhalten, erlebten die frühen Atomphysiker zu ihrer grössten Verblüffung. Bei Beobachtung der Bahnen der Atomteilchen durch den interessierten Forscher veränderten sich diese Bahnen. Bei bloss filmischer Aufnahme blieben sich die Bahnen gleich. Geisteskräfte des Menschen – offenbar auch Energien – wirkten auf die Materie ein.

Der Geist beherrscht somit die Materie («Mind upon matter») und muss im Gegensatz zu *Descartes*' Annahme als erste Wirklichkeit gelten.

Magie als Grundphänomen steht jenseits unserer ethischen Massstäbe. Sie kann im Bösen wie im Guten genutzt werden. Hier interessiert

uns nur die ethisch positive Magie, besonders die heilende Wirkung positiv gerichteter Gedanken und Vorstellungen.

Das Tier findet über ein geistgeprägtes inneres Wissen (Intuition) oft das richtige Heilkraut. Es erkennt das antagonistisch wirksame Heilprinzip.

Die Frühmedizin basiert auf der gleichen Grundlage. Im völligen Einssein und der Teilnahme an den Gestaltungskräften der Natur lebten Tier und Urmensch in der von Lévy-Bruhl geschriebenen «*participation mystique*». Nicht aus Erfahrung, noch logischer Überlegung, sondern aus einer hochdifferenzierten, die ganze Umwelt umfassenden Empfindungsfunktion vermögen Tier und Urmensch das Richtige zu tun. Vor allem in sich gefestigte, intuitiv Begabte («Kräuterweiber») fanden damals und auch noch heute das heilende Kraut. Bereichert sehen wir die Frühmedizin durch den Einsatz emotional geprägter Gedanken mit magischer Wirkung auf den Körper. Das Handauflegen – auf welches ich noch zurückkomme – gehört hierzu.

Innerhalb einer kultischen Szene kann eine starke religiöse Begabung, ein Offensein gegenüber transzendenten Mächten für den Heilerfolg wesentlich sein.

Die Mächtigkeit (im Sinne der Wortbedeutung «Macht») einer religiösen Überzeugung und Vorstellung, ein gütig wohlgesinntes göttliches Wesen, ein «*Numinosum*» im Verständnis C.G. Jung's, entfalte eine Wirkkraft, vermag die Gewebe des Körpers im Sinne der Urharmonie zu bewirken und zu verändern. Gleiches gilt für die Heilung geistiger Störungen. Als *Numinosa* werden zumeist Jesus, Maria, Apostel, Erzengel oder Heilige im christlichen Raume angerufen.

Um meine Ausführungen verstehen zu können und sie nicht als blosser Behauptung abzutun, ist es erforderlich auf die Existenz des feinstofflichen Körpers – das «*corpus subtile*» des

Paracelsus zu verweisen. Paracelsus mass ihm höchste Bedeutung zu. Er prägte den Satz:

«Ein Arzt, der vom feinstofflichen Leib des Menschen weniger versteht als vom grobstofflichen, ist überhaupt kein Arzt»

Das Wissen um einen feinstofflichen Körper parallel zur Physis bei Mensch und jeder Kreatur, ja selbst der Mineralwelt, gehörte zum Wissensgut aller antiken Hochkulturen. In Ägypten war es der «Ka», in Griechenland das soma pneumatikón, in Rom das corpus subtile. Auch alle nicht-intellektualisierten Völker wissen um ihn.

Der feinstoffliche Körper – eine Tatsache

Er kann aber nicht mit Instrumenten der Newtonschen Physik festgestellt und im Experiment nachgewiesen werden. Darum ist er für den Naturwissenschaftler inexistent.

Er wird aber von intuitiv und hellsehtig Begabten und sicher auch von Tieren wahrgenommen. Der feinstoffliche Körper kann statisch – ich denke an die «Aura» – um den Kopf oder auch als Energiestrom innerhalb der Meridiane der Akupunktur erfasst werden. Diese Energieströme werden bereits in Forschungszentren Japans (Hiroshi Motoyama) instrumentell gemessen. Dies führt uns zu einer weiteren paramedizinischen Heilungstechnik, dem Handauflegen. Jede gute Mutter wird durch Handauflegen ihrem Kinde die Schmerzen zu lindern und die Heilung zu beschleunigen vermögen. Dabei verfügt der Einzelne über eine sehr unterschiedliche Heilkraft. Gemäss unserer Definition der Magie muss auch diese Gepflogenheit als magische Einwirkung gelten.

Jeder Gedanke ist eine feinstoffliche Energie und – wie schon Coué erkannte – bestrebt, Wirklichkeit zu werden.

Der Gedanke lenkt den feinstofflichen Energiestrom des Heilers ins Ziel.

Die grossen Heiler – Schlüssel zum Verständnis

Eigentümlicherweise traten die grossen Magiertypen vor allem um die Mitte des 20. Jahrhunderts in Erscheinung, um auch sofort Berühmtheit zu erlangen. Ich denke an den Israeli Uri Geller, den ich persönlich beobachten konnte. Im gleichen Sinne arbeitete der Engländer Matthew Manning, bei dem sich eigene und fremde Schlüssel ohne seine bewusstes Dazutun verbogen. So entschloss sich Manning seine paranormalen Fähigkeiten nur noch innerhalb medizinischer Aufgaben zu verwenden. Er wurde ein begnadeter Heiler. Kosmi-

sche Energien strömen über die Meridiane in die heilenden Hände.

Auch die Heilungen Jesu Christi sind über die geschilderten Aspekte zu verstehen. Das Geist- und Kräftepotential des grossen Geistes – in Jesu Meinung Jehovas – durchströmte ihn und heilte innerhalb seines liebenden Bemühens.

Der berühmte indische Guru Sai Baba in Bangalore, der sich für eine Reinkarnation Krishnas hält, besitzt ungewöhnliche Fähigkeiten im parapsychologischen Bereich, aber auch als Heiler physischer wie psychischer Störungen. Anerkannte Wissenschaftler schliessen Tricks und Betrug aus. Ich selbst sah ihn bei der Arbeit.

Über die Wirkungsweise der magischen Medizin kann nur derjenige urteilen, welcher – wie dies nun auch in der Atomphysik geschehen – die kartesianische Weltanschauung überwunden hat und dem Geist und Materie nicht mehr als zwei getrennte Kategorien erscheinen.

Beispiele magischer Heilkunst

Der nordamerikanische Indianer *Rolling Thunder*, ein Schamane, wurde an die «Menninger Foundation», die grösste psychiatrische Ausbildungsstätte der Welt in Topeka (Kansas, USA) berufen. Er bot sich an, ein indianisches Heilungsritual für die Konferenz abzuhalten. Ein Student hatte sich beim Sport den Knöchel verletzt und die daraus entstandene Entzündung war so schwerwiegend, dass ihm angeraten wurde, dringendst eine Klinik aufzusuchen.

Rolling Thunder aber, in Erfüllung seines Angebotes, bot seine Pfeife allen vier Himmelsrichtungen dar und bat den Verletzten, das Gleiche zu tun. Dann stiess der Medizinmann eigenartige Töne aus, eine Art Geheul, bog sich über den Mann und begann an dessen Knöchel zu saugen. Dieser Vorgang wiederholte sich einige Male. Dann legte er seine Hände, in die er mehrfach gespuckt hatte, in die Wunde. Mit einer Adlerfeder bestrich er mehrmals den Körper des Kranken und schüttelte die Feder über rohem Fleisch aus, als ob es eine schlechte ätherische Substanz absorbieren würde. Sofort nachher verbrannte er dieses Fleischstück. Ein Gebet beschloss den Ritus, der dem Studenten sofort Heilung brachte, so dass er sich gleich drauf wieder an den gymnastischen Übungen beteiligen konnte. *Rolling Thunder* gelang auch die Heilung eines schon längere Zeit an Besessenheit leidenden Arztes durch Exorzismus.

Ähnliche und doch wieder anders geartete Heilungen konnte ich während 5½ Monaten bei den «Logurgen», den Geistheilern in den Philippinen, beobachten und in einem Buch darstellen. (Buchtitel: «Die Logurgie in den Philippinen» (Red.)).

Familienstellen

Cécile Khalil, Systemtherapeutin

Ist die Methode der systemischen Aufstellungsarbeit ein hilfreiches Instrument für eine heilsame Kommunikation mit unserem Unbewussten und/oder dem Universum?

Was ist Familienstellen?

Familien- und Systemstellen ist eine Methode und wird in Fachkreisen auch «systemische Aufstellungsarbeit» genannt. Familien- und Systemstellen ist eine Form von Kurzzeit-Gruppentherapie. Immer häufiger wird diese Methode auch zur Analyse von Teamproblemen oder zur Klärung von Berufs- und Managementfragen angewendet, dann spricht man von Supervision.

Worum geht es?

In jeder Organisation oder Familie gibt es verborgene Dynamiken. Systemisches Ar-



Cécile Khalil, Systemtherapeutin

Als Kindergärtnerin, Personalberaterin und Systemtherapeutin, blicke ich auf eine reichhaltige Berufserfahrung im pädagogischen, sozialen und psychologischen Bereich zurück. Bei meiner Aufbau- und Führungsarbeit in verschiedenen Projekten und beim Begleiten von Menschen in schwierigen Lebenssituationen, lernte ich die Zusammenhänge und Wirkung der systemischen Aufstellungsarbeit kennen. Überzeugt von dieser Methode, machte ich die Weiterbildung bei Dr. Gunthard Weber am Institut für systemische Lösungen in Deutschland. Inzwischen habe ich als selbständige Seminarleiterin und Therapeutin viele Seminare zu den unterschiedlichsten Themen durchgeführt. Seit drei Jahren biete ich auch eine Grundausbildung in systemischer Aufstellungsarbeit, sowie verschiedene Weiterbildungsmodul für interessierte Personen an, welche diese Methode und eine ganzheitliche Denkweise in ihren Lebensalltag integrieren möchten.

beiten ist eine neue Form der Analyse von Organisationen, Familien, Teams, Krankheiten usw. Mit Hilfe von Systemstellen werden verborgene Energien sichtbar gemacht, dadurch können alte «Muster» erkannt und Schwierigkeiten gelöst werden.

Das Wort Therapie kommt aus dem griechischen «therapeuein» und bedeutet ursprünglich: «den Göttern dienen». In der griechischen Antike war man davon ausgegangen, dass der Mensch bei Krankheiten und sozialen Konflikten aus der Ordnung der Götter gefallen war. Um eine Lösung und Heilung zu finden, wurden Rituale gemacht, bei denen sich die betroffenen Menschen dieser Ordnung wieder einfügen hatten. Auch wenn wir dies heute wesentlich rationaler sehen, so haben wir bei Krankheit, Schicksalsschlägen und vielen anderen Problemen oft auch das Gefühl, dass in unserem Leben etwas verändert oder in Ordnung gebracht werden muss. Man vermutet, dass dieses Gefühl aus dem Eingebundensein unserer Seele in ein grösseres Ordnungsgefüge kommt.

Bei Familienaufstellungen wird nach dieser Ordnung gesucht. Das heisst, es wird sichtbar gemacht, wo und weshalb Energien nicht richtig fließen können, weil irgendetwas in Unordnung ist. Mit Hilfe der systemischen Aufstellungsarbeit erfahren die Teilnehmenden das Eingebundensein in etwas Grösseres und erhalten dadurch die Möglichkeit und Instrumente für eine bewusste Auseinandersetzung mit ihrer individuellen Biografie, mit ihren Traumata oder mit den Bedürfnissen und Ressourcen ihres Unbewussten.

Wie ist systemisches Arbeiten möglich?

Man weiss schon lange (und es ist auch wissenschaftlich belegt), dass alle Menschen, Ereignisse und Dinge ganz bestimmte Energien haben und in Bezug zu einander stehen. Dadurch bilden sich überall Energiesysteme (daher auch der Name). Jeder Mensch gehört gleichzeitig mehreren verschiedenen Systemen an. Es gibt Systeme, wo man sich für die Zugehörigkeit entscheiden kann und es gibt Systeme da gehört man automatisch dazu.

Für den Einzelnen kann die Verbindung innerhalb eines Systems jedoch unterschiedlich sein (positiv oder negativ). Dieses Spannungsfeld bezeichnen wir beim systemischen Arbeiten als «Dynamik». Es geht nun darum, diese zwar oft spürbaren aber nicht mit dem Kopf erklärbaren Energien sichtbar zu machen.

Die dortigen Phänomene wurden jedoch von zwei angesehenen «Experten» in höchst unwissenschaftlicher Weise bestritten. Der erste war nur 40 Minuten bei den Heilungen anwesend, der zweite kam überhaupt nie persönlich zu einer Beobachtung.

In den Philippinen geschah während des Heilbemühens der Logurgen die erstaunlichsten Dinge magischer Art. Ganze Körperteile wurden dematerialisiert und materialisierten sich wieder. Gleiches geschah mit Gegenständen.

Bei der moralisch einwandfreien Heilerin *Josefine Sison* filmte Prof. *Werner Schiebeler*, Physiker und Parapsychologe, die Dematerialisation eines Wattebauschs. Bei der Exposition von 1/25 Sek. zu 1/25 Sek. war deutlich erkennbar, wie der Wattebausch nicht stückweise verschwand, sondern sich an den Konturen auflöste, indem diese immer heller wurden, bis nichts mehr zu sehen war.

Es geschah dies nur zu Demonstrationszwecken über meinem gesunden Körper in der Gegend des Sonnengeflechts (Plexus solaris). Die Rematerialisation erfolgte über meiner Kehle und war erstaunlicherweise schmerzhaft. *Josefine* hatte den Bausch – wie sie dies bei Behandlungen zu tun pflegte – mit einem Heilöl imprägniert, das er auf dem Wege durch den Kranken an die Gewebe hätte abgeben sollen. Bei mir aber kam er wie durch zusätzliches Fett verschmiert viel dunkler und zugleich blutig zum Vorschein. Es ist kaum eine andere Erklärung möglich, als dass sich die Vorstellung der Heilerin am Wattebausch materialisiert hatte.

Der Erklärungsversuch

Aufgrund meiner Erlebnisse in den Philippinen bin ich der Überzeugung, dass jede Art der Geistheilung auf dem Wege feinstofflicher energetischer Vorgänge zunächst als Psychoplastik (eine Formveränderung über psychische Energien) auf der *Mentalebene* wirksam ist. Hierauf folgt eine Verdichtung in der Ebene des *Bildekräfteleibes* (Ätherkörpers), um dann im Soma des *grobstofflichen Leibes* einzuwirken. Einzelne Heilungen vollziehen sich praktisch sofort. Andere benötigen Tage und Wochen.

Die *Forschungen der Nuklearphysik* ergaben, dass Elektronen – Elementarteilchen der *Materie* - Wellencharakter annehmen, also in eine *geistige*, nicht-materielle Form hinüberwechseln. Dies geschieht, wenn man einen Strahl dieser Elementarteilchen durch einen engen Spalt sendet. Daraus ergibt sich, dass es – im Gegensatz zu *Descartes* Auffassung – keinen prinzipiellen Unterschied zwischen Geist und Materie gibt.

In der parapsychologischen Praxis erleben wir ein solches Geschehen bei der Dematerialisation, dem Verschwinden, und der Rematerialisation, dem Erscheinen von Gegenständen. Angesichts dieser Tatsache darf die Existenz einer transzendenten Welt, also einer solchen, die von der Zeit-Raum Dimension und dem physikalischen Ursache-Wirkungsprinzip unabhängig ist, nicht mehr bestritten werden. Dies gilt auch für die Existenz der jene Dimensionen bevölkernden Geistwesen.

Die Möglichkeit, dass solche vom Heiler gerufenen Wesen auf die Materie und das Körpergeschehen einzuwirken vermögen, liegt nahe.

Eine solche Heilung stets nur auf die Autosuggestion seitens des Behandelten zurückzuführen, verrät nachlässiges Denken.

Überdies würde auch diese Erklärung einen Sieg des Geistes über den Körper (die Materie) beinhalten.

Religion und Wissenschaft

Ein grosser Teil der effizienten Geistheiler verfügen über eine hohe *Religiosität*, was mit einer engen Verbindung zu transzendenten Geistkräften parallel geht. Von diesen numinosen Wesen und Kräften glauben viele Geistheiler ihre Heilenergien zu beziehen. Aufgrund der heutigen wissenschaftlichen Einsichten ist dies als ernstzunehmende Möglichkeit in Betracht zu ziehen. Der Londoner *Neurophysiologe* und Nobelpreisträger Prof. *John Eccles* äusserte sich wie folgt: «*Die Neurophysiologie blickt in bezug auf die Lokalisation des menschlichen Bewusstseins und des Gedächtnisses ins Nichts.*»

Jean E. Charon, der französische Atomforscher, bemerkt hierzu: «*Wir müssen feststellen, dass das menschliche Bewusstsein und das Gedächtnis nicht an die Hirnzellen gebunden sind, sondern an die Elementarteilchen Elektron und Positron. Informationen werden nicht in einem örtlich bestimmten Teil des Gehirns gespeichert, sondern in den Elektronen. Im Gehirn sind sie lediglich eingefaltet, nicht eingepägt.*»

Bewusstsein und Gedächtnis verlassen beim Tode mit den Elektronen den Körper. In der Hirnsubstanz verbleibt unser persönliches Wesen nicht. Darum kann das Hirn verbrennen oder vermodern, unsere Individualität bleibt trotzdem erhalten. Die Elektronen als Bewusstseins- und Gedächtnisträger können einen neuen, zunächst feinstofflichen Körper bilden und sich als Individualeinheit auch der materiellen Welt mitteilen und auf sie einwirken.

Dies ist nicht nur für die Erklärung von ortsgebundenem Spuk wesentlich, sondern lässt auch die Theorie noch erdgebundener Wesen mit ihrem Eingreifen in die Materienwelt (im katholischen Sinne die «armen Seelen») verständlich erscheinen.

Positiv einwirkende Geistwesen mögen auch bei Geistheilungen (Philippinen, Brasilien, England und auch bei uns eine wichtige Rolle spielen.

Schlussbemerkung

Dieser Beitrag will die Glaubwürdigkeit der Alternativmedizin verstärken, unter der Bedingung, dass diese von verantwortungsbewussten, seriösen Heilkundigen ausgeübt wird.

Wir sehen eine Vielzahl von Methoden. Die hohe Zahl der Erfolge und die neuesten physikalischen Erkenntnisse sollten die nur naturwissenschaftlich orientierte Medizin zum Umdenken veranlassen.

Wie geht man vor?

Bei einer System-Aufstellung stellt der Klient sein eigenes, inneres Bild z.B. das seiner Familie, einer Krankheit, seines Teams usw. mit stellvertretenden Personen auf. Man weiss heute, dass das Unbewusste (Geist, Seele) eines jeden Menschen emotionale Bindungen wie Nähe, Distanz, Liebe, Angst usw. in Form bestimmter «Bildmuster» speichert. Diese können auch von fremden Personen nachempfunden werden, sobald sie den Platz eines anderen im Beziehungssystem einnehmen.

Eine Aufstellung widerspiegelt also die Energie (auch Dynamik genannt) eines so genannten «Systems». Ein System nennt man ein gegliedertes und geordnetes Ganzes wie Familie, Team, Verein, Land, Unternehmen, aber auch Körper usw. So wird bei der systemischen Therapie zunächst nicht nur die individuelle und psychische Dynamik des Klienten betrachtet, sondern seine wechselseitige Einbindung in ein Beziehungssystem. Beim System-Aufstellen geht man davon aus, dass es über das bewusste Wissen und die verfügbaren Informationen der aufstellenden Person hinaus, noch einen Zugang zu einem grösseren wissenden Feld (Familienseele oder auch morphogenetisches Feld genannt) gibt. Aus diesem übergeordneten Feld fließen dann Informationen und werden auf Grund der Reaktionen der Stellvertreter/innen oft sogar deutlicher sichtbar, als wenn alle Familienmitglieder selber anwesend wären. Dies kommt daher, dass wir das was unsere Familie eben genau zu dieser Familie macht und das was sie im Innersten zusammenhält und ordnet, zwar oft spüren, aber rational nur schwer erklären können. Umso erstaunlicher ist, welche Fülle und Dichte an Erkenntnis eine Aufstellung bringen kann, obwohl die sprachlichen Informationen sehr gering sind. Im Prozess einer Aufstellung zeigt oder klärt sich die Ursache eines Problems oder Symptoms oft ohne sprachliche Erläuterung und jenseits einer logischen Erklärung.

Aus der Reihe grosser Parapsychologen

Dr. med. Hans Naegeli-Osjord

* 17.1.1909 † 25.10.1997

Wer insbesondere das Buch von Hans Naegeli mit dem Titel «Besessenheit und Exorzismus» aufmerksam studiert, wird beeindruckt von der reifen schriftstellerischen und wissenschaftlichen Arbeit, die Hans Naegeli der Nachwelt hinterlassen hat. Dieses Buch erschien 1983 und es trug ihm 1984 von der Schweizerischen Stiftung für Parapsychologie und Wissenschaftliche UFO-Forschung den «Ersten Preis» ein. Bedauerlicherweise zog sich Dr. H. Naegeli 1979 – also mit 70 Jahren von der aktiven Forschungs- und Führungsarbeit im Rahmen der SPG zurück. Ein enormes Wissen und ein bedeutendes Forschungspotential wurden damit nicht mehr voll aktiviert. Dies, auch wenn Hans Naegeli persönlich bis zu seinem Tod forschend und schriftstellerisch tätig blieb.



- Besessenheits-, Umsessenheits- und Infestationsprobleme, sowie den Exorzismus;
- das Verhältnis zwischen Naturwissenschaft und Naturphilosophie.

Sein Werdegang

Hans Naegeli wuchs mit vier Geschwistern in einer streng naturwissenschaftlich ausgerichteten Ärztfamilie auf. Nach der Matura 1927 in Zürich studierte er in Lausanne, Rom, Hamburg, München und Zürich Medizin. Sein medizinisches Staatsexamen legte er 1933 in Zürich ab. Anschliessend spezialisierte er sich auf Psychiatrie und eröffnete Ende 1940 eine Privatpraxis als Psychiater. Schon in den Dreissiger Jahren begann er, sich mit Para-Phänomenen zu beschäftigen, so dass er sich schliesslich in grösserem Umfang in seiner psychiatrischen Praxis mit Besessenheits- und Umsessenheitsfällen zu befassen hatte.

In zahlreichen Aufsätzen und Vorträgen behandelte er

- Spuk-Phänomene;
- die Logurgie auf den Philippinen und die spiritistischen Heilmethoden in Brasilien; (inkl. Macumba und Umbandakulte);

Gegen Ende seiner aktiven Lebensphase betrachtete er es als sein vordringliches Anliegen (Zitat): «Die Parapsychologie aus der naturwissenschaftlichen Beschränkung auf Kausalität und Statistik in den erweiterten Sichtkreis der Kernphysik, der indischen Philosophien und der Naturphilosophie hinüberzuführen.»

Der Blick in die heutige Welt der Wissenschaft zeigt, dass diese Lebensaufgabe ungelöst blieb.

Das Engagement von Dr. H. Naegeli in den Psi-Organisationen

Wie bereits angetönt, interessierte er sich seit den frühen Dreissiger Jahren für die parapsychischen Phänomene und die entsprechende Forschung. So war es gegeben, dass er als Gründungsmitglied der SPG 1952 öffentlich in Erscheinung trat. 1956 wurde er deren Vizeprä-

Krankheit und systemische Aufstellungsarbeit

Was bringt einen Menschen dazu, sich bei einem Therapeuten oder Arzt Rat und Hilfe zu holen oder sich einer Psycho- oder anderen Therapie zu unterziehen? Vordergründig ist es vielleicht eine Krankheit oder irgendeine Beschränkung körperlicher oder psychischer Art. Man sehnt sich danach, wieder authentisch zu fühlen und diese Gefühle auch ausdrücken zu können. Der Mensch möchte gesund und kraftvoll sein Leben anpacken und deshalb das Einschränkende loswerden. Häufig, ob im Hintergrund oder auch ganz

offen sichtbar, besteht jedoch eine reale Not: Man fühlt sich isoliert von der Herkunftsfamilie, Depressionen lähmen den Lebensalltag, alte Wunden aus der Kindheit oder gescheiterten Beziehungen wollen nicht heilen, die eigenen Kinder verhalten sich destruktiv, häufiges Kranksein oder Unfälle beunruhigen, eine Sucht hält einen selbst oder einen Nahestehenden gefangen, der Lebensplan ist gescheitert, die materielle Existenz bedroht, man fühlt sich von Panikattacken oder diffusen Angstgefühlen verfolgt, Todesfälle können nicht bewältigt werden, man kann nach einer schweren Krankheit der Heilung nicht trauen, eigene oder übernommene Schuldgefühle stehen der Lebensfreude im Wege usw.

Was wirkt in Systemen?

A) Die Kraft Bindungs Liebe

Bei der Therapie der systemischen Aufstellungsarbeit geht es um die Wirkung unseres Eingebundenseins in die Ereignisse und Schicksale unserer Familie, aber darüber hinaus auch in andere soziale Gruppierungen der Gesellschaft. Jeder Mensch ist durch die Bindungs Liebe an seine Familie und Sippe gebunden. Diese Bindungs Liebe ist eine unbewusst wirkende, starke Kraft. Von dieser Kraft werden alle, die zu einem Beziehungssystem gehören, in den Dienst genommen, auch Verstorbene. Diese Bindungs Liebe gehört zu unserer Grundkonstitution und wirkt, ob wir sie wahrnehmen oder nicht, ob sie uns angenehm ist oder wir sie als störend empfinden, ob wir sie annehmen oder gegen sie kämpfen. Sie scheint so etwas wie eine Grundenergie der Seele zu sein, die das, was in der Individuation auseinander strebt, zusammenhält und ordnet.

B) Die Kraft des Loslösens

Gleich ursprünglich wie die Bindungs Liebe wirkt auch die Kraft der Loslösung. Sie hilft, dass das Bindende sich differenzieren und eigene Wege gehen kann und dient so der Individualisierung. Bindungs Liebe und Loslösen wirken also zusammen. Das Gefangensein in der Bindungs Liebe ist die Ursache von vielen ernsthaften Problemen. Lösung wird dann möglich, wenn wir der Verbindung zu den Angehörigen auf eine Weise zustimmen, dass wir uns von ihrem Schicksal lösen können: So machen Verstorbene Platz für späteres Leben, Neues hat eine Chance, wenn Altes vergangen und vorbei sein darf, Täter finden ihre Ruhe, wenn sie oder ihre Nachkommen sich mit den Opfern ausgesöhnt haben usw.

Diese Übergänge des Loslösens werden in vielen Kulturen mit Ritualen in der Sippe

sident und von 1958 bis 1980 leitete er die Gesellschaft als Präsident.

Aus den Protokollen der GV und an der Entwicklung der SPG lässt sich erkennen, dass er diese Führungsaufgabe mit grossem Geschick und menschlicher Kompetenz erfüllte.

Nach seinem Rücktritt als Präsident wurde er zum Ehrenpräsidenten der SPG ernannt. Als solcher blieb er bis zu seinem Tode mit der Gesellschaft eng verbunden.

Seine Publikationen und Vorträge

sind sehr zahlreich. Es sei hier nur auf einige wenige explizite hingewiesen. Sie drehten sich um

- Die Stellung der Parapsychologie zu andern Wissenschaften wie Psychologie, Psychiatrie und Naturphilosophie;
- Medizin und Paraphänomene (Zu diesem Thema möge der geneigte Leser den nebenstehenden Artikel «Medizin und Magie» beachten).

Seine bedeutendsten Publikationen sind die drei Bücher:

- «Die Logurgie in den Philippinen» – Heilung durch magische (parachirurgische) Eingriffe Otto Reichl Verlag, Remagen 1982
- «Besessenheit und Exorzismus» Otto Reichl Verlag, Remagen 1983
- «Umsessenheit und Infestation» – Die leichteren Formen der Besessenheit, R.G. Fischer Verlag, 1994

Das Studium dieser drei Bücher ist auch heute für jedermann ein «Muss», der sich mit diesen Phänomenen beschäftigt.

Seine Auszeichnungen

Dr. H. Naegeli fand in der Fachwelt hohe Anerkennung. Davon zeugen nicht weniger als 11 Preise, Diplome und Ehrenmitgliedschaften in reputierten Organisationen. So wurde er 1960 zum «Master Metaphysician» der The Yoga Vedanta Forest Akademie, Swami Shivananda, Rishikesh /India ernannt. 1974 erhielt er das Diplom de Miembro Honorario del Instituto Venezolano de Parapsychologia. 1976 wurde er «Fellow of the College of Human Sciences» Montreal. 1977 ernannte ihn das Istituto de Parapsychologia do Rio de Janeiro zum «Director Honorario». Er wurde ausserdem Ehrenmitglied der belgischen, deutschen und – wie bereits erwähnt – der Schweizerischen Parapsychologischen Gesellschaft.

Trotz all dieser Ehrungen und Auszeichnungen blieb Dr. Hans Naegeli ein «schlichter, natürlicher Mensch voller Humor und Lebensfreude», wie die SPG in einem Gedenkbrief nach seinem Tode schrieb. Bemerkenswert ist auch, was sein

Freund Dr. Walter Früh in einer Widmung zum 80. Geburtstag schrieb: «Nur jemand, der Charaktergrösse, Mut und den Hintergrund von Erlebnissen hat, die durch mehrere Besuche bei Sai Baba in Whitefield-Bangalore (Südindien), einen Ashram-Aufenthalt beim Feuerswami Ganapathi bei Mysore mit dem faszinierenden grossen Shivafest und den Visiten bei Prof. Motoyama in Tokio (mit der fotografierten Geisteskräfteübertragung von seiner geistigen Mutter und anderen unerhörten Geschehnissen) noch gewaltig vertieft und vermehrt worden waren, kann all die Anfechtungen, Zweifel und oft abschätzige und sogar böswillige Verachtung durch die etablierte Naturwissenschaft mit ruhiger Gelassenheit und innerer Sicherheit über sich ergehen lassen, wie Du es tust!»

Auf die Frage

Wer war der Mensch Hans Nägeli

schreibt uns sein Weggenosse, der heute 87jährige – oben zitierte - Dr. W. Früh: «Ich setze meinen Erinnerungen an Dr. H. Nägeli eine Aussage des Nobelpreisträgers Werner Heisenberg voraus, der zum Freundeskreis von H. Nägeli gehörte: **Wenn wirkliches Neuland betreten wird, kann es vorkommen, dass nicht nur neue Inhalte aufzunehmen sind, sondern dass auch die Struktur des Denkens sich ändern muss, wenn man das Neue verstehen will.**»

Hans Nägeli besass einen selten starken Intellekt und war geprägt durch sein Studium als Mediziner, Psychiater und Psychologe.. Er wurde getrieben von wissenschaftlichem Forschergeist (und vielleicht auch Ehrgeiz!). Mit aller Energie suchte er Fakten parapsychologischen Geschehens aufzuspüren und diese in seine riesige Fallsammlung einzuordnen. Die Interpretationen und Darstellungen in seinen Büchern basieren somit auf Fakten, die ich übrigens z.T. selbst miterlebt habe.

Sein aussergewöhnlicher Intellekt behinderte die Entwicklung seiner eigenen Medialität. Das zeigte sich anlässlich einer von Olegane (dem grossen philippinischen Logurgen) organisierte Astralreise mit seiner Tochter, an der er nicht aktiv mitwirken konnte. Ebenso blieb er wiederholt Trance- und medialen Konzentrationsübungen fern. Vielleicht musste das so sein, denn umgekehrt sind Menschen, die unbewusst eine deutliche mediale Begabung besitzen unter Umständen schwarzmagischen Angriffen ausgesetzt.

Hans Nägeli sagte von sich selbst, dass er sich in einem jahrelangen Kampf von der «Allwissenheit» der Naturwissenschaft trennen musste. Er tat dies nur zögernd und Schrittchenweise. Weiter in eine neue Dimension brachten ihn unsere meist gemeinsamen Aufenthalte bei Sathya Sai Baba und beim «Feuerswami Ganapa-

thi» in Südindien. Dort erlebten wir nicht nur Austritte, sondern auch Bi- und Trilokationen.

Sein vorher teilweise noch animistisch-naturwissenschaftlich geprägtes Weltbild erweiterte sich um Medialität und Mediumismus als Voraussetzung für exorzistische Bemühungen.

Ein Ausspruch von Hans Nägeli in diesem Zusammenhang sei hier zitiert:

«Jedem Parapsychologen sollte die Frage der Besessenheit ständig gegenwärtig sein. Sie ist das Grundproblem aller Medialität überhaupt.»

Hans Nägeli machte in seinem Leben einen weiten Weg vom naturwissenschaftlich geprägten Mediziner zum spiritistischen Parapsychologen mit einem reichen Schatz von Erfahrungswissen im transzendenten Bereich. Ich schliesse diese Hinweise mit einer Erklärung von Aldous Huxley, der erklärte: «Als Darstellung der Wirklichkeit ist die naturwissenschaftliche Abbildung der Welt nicht ausreichend, einfach aus dem Grund, weil die Naturwissenschaft nicht einmal den Anspruch erhebt, sich mit Erfahrung schlechthin zu befassen, sondern nur mit bestimmten Ausschnitten und nur in bestimmten Zusammenhängen.»

Sein Heimgang

Hans Naegeli verstarb am 24. Oktober 1997 in seinem 88. Lebensjahr an einem Schlaganfall.

Für ihn selbst scheint der Tod nicht unerwartet gekommen zu sein. Bereits Ende Juni bat er seinen Mitkämpfer Rudolf Passian, nach seinem Tod den Nachruf zu verfassen. Er schrieb diese Bitte nach einer 2wöchigen Kur in Meersburg, die ihm nach seinen eigenen Worten gut getan habe und ihm das Gefühl gegeben habe, noch einige Zeit zu überleben.

Tatsächlich waren ihm dann allerdings lediglich noch knappe 4 Monate irdischen Lebens geschenkt, die er noch aktiv gestaltete - unter anderem durch eine Reise nach Wien.

Hans Naegeli fürchtete den Tod nicht. Er war für ihn etwas Natürliches, der Übergang in eine andere Dimension des Lebens.

In der Grabrede drückte dies R.Passian so aus: «*Unser Ich aber, unser Persönlichkeitskern, bleibt von dreidimensionalen Sterbefaktoren unberührt. Wir selbst leben weiter, auf einer anderen Existenzebene und unter veränderten Lebensbedingungen.*»

Dr. med. Hans Naegeli war im letzten Jahrhundert einer der bedeutendsten Parapsychologen der Schweiz, ja weltweit. Wer ihn und sein Werk ehren will, bemühe sich um die Kenntnis seiner oben genannten Bücher und der zahlreichen Aufsätze. Ein reiches Wissen wartet darauf, von den jüngeren Vertretern der um- (und be-) kämpften Parapsychologie verinnerlicht und genutzt zu werden.

VJO

während einigen Tagen vollzogen: Eine Geburt wird gefeiert, dabei werden die Ahnen um Schutz und Segen für das Neugeborene gebeten. Es gibt Pubertätsrituale und danach gehört der Mensch zur Gruppe der Erwachsenen. Er erhält dabei alle dazugehörenden Kompetenzen, aber auch die damit verbundene Verantwortung. Verstorbene werden gebührend verabschiedet und man erinnert sich ihrer noch eine Zeit lang (es gibt Kulturen, wo man Verstorbenen noch ein Jahr lang ein Gedeck hinstellt). Offenbar sind diese Rituale für unser seelisches Wohlbefinden sehr wichtig, denn sie schaffen eine Art Ordnung. Jeder bekommt dadurch seinen ganz bestimmten Platz. Dieses Eingebundensein gibt ein Gefühl von Sicherheit, Ruhe und Kraft. In der modernen westlichen Gesellschaft sind diese Übergangsrituale leider beinahe ganz verloren gegangen. Bei Aufstellungen zeigt sich dies, indem die stellvertretenden Familienmitglieder allein, ohne Verbindung zueinander stehen oder sich nicht beachtet fühlen usw. Dieses Gefühl der Sippenzugehörigkeit scheint jedoch, für unser Wohlbefinden entscheidend zu sein.

C) Die Zugehörigkeit

Schwierige Ereignisse in der Familie stehen jedoch der Zugehörigkeit und somit der Liebe oft im Wege. Früh Verstorbene, Tot- oder Fehlgeburten, Selbstmörder usw. werden oft nicht mehr erwähnt aus Schmerz, Angst oder «weil das Leben weitergehen muss». Die Kraft der Zugehörigkeit wirkt aber immer darauf hin, dass alle, die dazu gehören auch dazugehören dürfen, d.h. von allen späteren Familienmitgliedern «gesehen» werden: Die Eltern und deren Geschwister, die Grosseltern, die Geschwister, alle Halbgeschwister, alle wichtigen Partnerverbindungen der Eltern, da diese gewissermassen den Weg frei gemacht haben für spätere Partnerverbindungen und das Leben ihrer Kinder. Zur Schicksalsgemeinschaft gehören aber auch alle fremden Personen, welche über einen existenziellen Verlust oder Gewinn mit der Sippe verknüpft sind: Lebensretter, Organspender, Verkehrstote, aber auch an Familienmitgliedern schuldig gewordene Täter oder Personen, welchen durch Familienmitglieder Unrecht widerfahren ist. Wird jemandem die Zugehörigkeit nicht gewährt, dann hat dies eine grosse Wirkung und oft schlimme Folgen auf nachkommende Familienmitglieder, denn meistens wiederholt oder sühnt jemand das Schicksal des Ausgeschlossenen. Dabei spielen die Gründe des Ausschlusses keine Rolle. Es scheint, als ob nur die Ereignisse für die Seele zählen und nicht unsere Argumente und Erklärungen, auch nicht unsere Angst und Scham vor der

Seelenbilder als therapeutische Hilfestellung

von V.J.Oehen-Christen, dipl. ing. ETHZ

Wer sich schon jemals darauf eingelassen hat, seinen innersten Zustand mit Hilfe eines Seelenbildes sichtbar zu machen, mag überrascht gewesen sein, welche differenzierte Aussagen dabei gemacht werden können. Dabei gibt es offensichtlich – wie überall – qualitative Unterschiede der mit dieser Methode präsentierten, medialen Lebenshilfe. Sie kann den Ratsuchenden begeistern oder ihn ratlos zurücklassen. Mit Mouse Katz konnten wir ein hoch qualifiziertes, ausgezeichnetes Medium gewinnen. Für diejenigen welche noch nie in den Genuss eines Seelenbildes kamen, wollen wir das Thema Seelenbild etwas auszuleuchten suchen.

Was ist die Seele?

Der Begriff «Seele» wird recht verschieden interpretiert.

- Die ursprüngliche Bedeutung heisst «die zum See Gehörende»; nach germanischer Vorstellung wohnen die Seelen der Ungeborenen und der Toten im Wasser.
- Eine moderne Definition sagt: «Die Seele ist das, was das Fühlen, Empfinden, Denken eines Menschen ausmacht, d.h. die Gesamtheit der Bewusstseinsvorgänge» – die Psyche also.
- Die religiöse Deutung heisst: «»der substanz-, körperlose Teil des Menschen, der nach dem Tode weiterlebt.»
- Der heutige, parapsychologische Stand des Wissens erlaubt die Aussage: «Die Seele ist der feinstoffliche Körper (auch Astralkörper genannt), der als Umwandlungsebene zwischen dem Geist (inkl. dem Geistkern), auch Geistpersönlichkeit genannt und dem physi-



Gesellschaft oder unsere gute Absicht. So bekommt das Vergangene oft eine unheilvolle Macht. Denn die Seele in ihrer Verstrickung ist auf die Vergangenheit gerichtet, indem sie gebunden bleibt an Schmerz und Leid anderer. Dabei sind eigene Gefühle wie abgespaltet oder zugedeckt, die Gegenwart wird wie in einem Trancezustand erlebt und die Zukunft macht Angst.

Das Ziel einer Familienaufstellung ist, den Klienten aus diesem «Trancezustand» herauszuführen. Im Schlussbild kann er erleben und spüren, was für Ressourcen er hat, wenn es ihm gelingt, aus seiner kindlich blinden Form der Liebe, den Weg der erwachsenen Liebe zu finden. Lässt der Klient dieses Lösungsbild dann in seiner Seele wirken, werden oft grosse Veränderungsprozesse zur Bewältigung des täglichen Lebens eingeleitet. Das was der Klient im Lösungsbild erfährt, nennt man in der Psychotherapie eine «korrigierende emotionale Erfahrung». Falsch wäre es jedoch zu glauben, dass damit alle Arbeit getan sei. Dank dieser korrigierenden emotionalen Erfahrung steht man zwar am Anfang eines heilsamen Perspektivenwechsels, doch dies bedeutet eher selten, dass sich damit die emotionale Befindlichkeit bereits grundlegend und dauerhaft geändert hat. Vielmehr müssen jetzt die lebenslang eingeübten, emotionalen Muster verändert werden. Neue Denk- und Verhaltensformen sollten ausprobiert und in den Lebensalltag integriert werden.

D) Die Kraft, die den Ausgleich sucht

In allen lebenden Systemen gibt es einen ständigen Ausgleich von antagonistischen Tendenzen. Das ist ein Naturgesetz. Eine ähnliche Gesetzmässigkeit finden wir in sozialen Systemen, im Bedürfnis nach einem Ausgleich zwischen Geben und Nehmen. Der Mann gibt der Frau beispielsweise etwas, jetzt kommt diese unter Druck. Denn wann immer wir vom anderen bekommen, verlieren wir etwas von unserer Unabhängigkeit. Das Bedürfnis nach Ausgleich meldet sich sofort und, um den Druck loszuwerden, gibt die Frau dem Mann etwas zurück. Gibt sie ihm sogar ein bisschen mehr, führt dies wiederum zu einem Ungleichgewicht beim Mann und das ganze beginnt von vorn. Das Glück einer Beziehung ist sozusagen erkennbar am Umsatz von Geben und Nehmen. Je grösser der Umsatz, desto tiefer das Glück. Der grosse Nachteil dabei ist, dass dabei die Bindung wächst. Wer also Freiheit will, der darf nur wenig geben und nehmen, nur wenig hin und her fliessen lassen.

Ist der Umsatz von Nehmen und Geben in einer Beziehung aber gross, dann spürt man

schen Körper betrachtet werden kann. Sie hat eine dem physischen Körper entsprechende Form und dient als Träger des Geistes.

Nach F. Taschner ist der Astralkörper mit dem materiellen Körper durch ein Energiefeld verbunden, das auch beim Austritt des Astralkörpers (Nahtod –Erfahrungen; Astralreisen; Ausserkörperliche Erfahrungen) erhalten bleibt. Diese Verbindung ist als Silberschnur bekannt. F. Taschner spricht auch von einem «Seelenbewusstsein» und einem «Gehirnbewusstsein». In dieser Unterscheidung mag ein Hinweis auf das Phänomen des Seelenbildes enthalten sein.

Was sind die Seelenbilder?

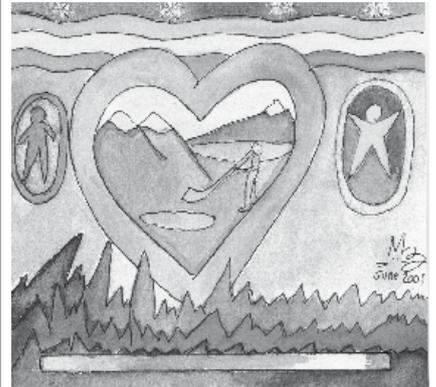
Seelenbilder können als die bildliche Umsetzung des momentanen energetischen Komplexes eines Menschen – mit andern Worten: der Inhalt seines Seelenbewusstseins (= Unterbewusstsein + Tagesbewusstsein/Gehirnbewusstsein) bezeichnet werden.

Aurasichtige wissen, dass sich die Energiesituation – ausgedrückt durch die stetig wechselnden Farben – je nach den Emotionen, des Denkens und Wollens andauernd ändert. Dazu kommen in diesem dynamischen Geschehen noch die Einflüsse der Umwelt – chemischer und physikalischer Art- zur Geltung. Nicht zu unterschätzen ist auch die Einwirkung über die geistige Ebene auf den Zustand des energetischen Komplexes des Menschen, sei es durch inkarnierte oder nicht inkarnierte Wesenheiten.

Wenn nun also über ein Seelenbild eine Momentan-Situation festgehalten wird, bedarf es grösster Sorgfalt und Erfahrung um eine gültige Interpretation des Gesehenen, resp. über die Zeichnung sichtbar Gemachten zu formulieren.

Nie darf vergessen werden, dass die Kraft unserer Gedanken und die Macht unserer Gefühle das Energiebild unserer Seele rasch und signifikant zu ändern vermag.

Vom 17. Juni bis Anfang Juli 2005 wird das bekannte amerikanische Medium «Mouse Katz» in unserem Zentrum Privatsitzungen geben. Vom 17. bis 19. Juni ist ein Seminar mit dem Titel «Healing the Soul» vorgesehen. Mouse Katz arbeitet mit Seelenbildern.



Seelenbild von Mouse Katz, jede Form und jede Farbe hat ihre spezielle Bedeutung und wird erklärt

Was folgere ich aus meinem Seelenbild?

Wie das Bild auch sein mag – wichtig ist, sich selbst zu bejahen. Nach Seth ist

- «Selbstbejahung eine spirituelle, psychische und biologische Notwendigkeit und stellt eine Würdigung seiner einmaligen Individualität und Unversehrtheit dar.»

Sollten in einem aktuellen Seelenbild ungünstige Aspekte zum Vorschein kommen, ist dies als Anstoss zur Bearbeitung seiner psychischen Situation im Sinne der Vervollkommnung zu betrachten. Dabei darf einer der bekanntesten ethischen Grundsätze – Liebe deinen Nächsten wie dich selbst – auch mal umgekehrt werden in die Forderung: «Liebe dich selbst wie deinen Nächsten!» Bekommen wir ein harmonisches, schönes Seelenbild präsentiert, wollen wir uns darob freuen und den eingeschlagenen Entwicklungsweg getrost weiter gehen.

Und merken wir uns: Selbstbejahung ist unsere grösste Stärke! und Selbstbejahung bedeutet Gesundheit! ◆

Anmeldetalon

- Ja, ich möchte Mitglied der SVPP werden und künftig von deren Angeboten und Dienstleistungen (inkl. *Wendezeit* / Psi-Mitteilungen) profitieren. Ich überweise den Jahresbeitrag von CHF 130.- (zuzüglich einmalige Einschreibgebühr von CHF 25.-) auf das Postcheckkonto Bern der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie 25-12526-7.

Name	Vorname
Strasse	PLZ/Ort
Geb.Datum	Beruf
Tel.	E-Mail:
Datum	Unterschrift

Bitte senden an: Schweiz. Vereinigung für Parapsychologie, Brückfeldstr. 19, 3012 Bern, Tel. 031 302 00 33, Fax 031 302 00 50, E-Mail: svpp@bluewin.ch

Veranstaltungskalender ab Mai 2005 / www.svpp.ch

Änderungen im Programm bleiben vorbehalten. Bitte vergewissern Sie sich mit einem kurzen Anruf oder im Internet, ob alles nach Programm verläuft. Wenn nichts Anderes vermerkt ist, finden die Veranstaltungen an der Bruckfeldstrasse 19, 3012 Bern statt. Nähere Informationen und Unterlagen erhalten Sie im Sekretariat SVPP, Tel. 031 302 00 33 (Mo-Fr. 9 – 12 Uhr) oder svpp@bluewin.ch.

Gedehen trotz schwieriger Umstände



Familien- und Systemaufstellungen
Seminar mit
Cécile Khalil
19. – 21. Mai 05
01. – 03. Sept.
01. – 03. Dez. 05

Die Seele Heilen

Klares Sehen mit den sechs Sinnen



Seminar mit
Mouse Katz
25. Juni 2005

Privatsitzungen
**Seelenbilder
Lebensräder**
17. Juni – 1. Juli

Cita ten Kate, Medium aus Holland

Blumenséance
Botschaften aus der
Geistigen Welt
27. Mai 2005.
19.30 Uhr
**Meta Baavana
Meditation**
Meditationsabend
28. Mai 2005
19.00 Uhr
Privatsitzungen
23. – 27. Mai 05

Bill Coller

Medialer Abend
19. Juli 2005

Seminar 1
16. + 17. Juli 2005

Seminar 1
23. + 24. Juli 2005

Privatsitzungen
18. – 25. Juli 05



Gaye Muir, Medium aus England



Privatsitzungen
7. – 14. Juni 2005

Medialer Abend
9. Juni 2005.
19.30 Uhr

Stephan Smith, Heiler aus England Heilsitzungen 23. – 25. August

Mystery Park

Ausflug zum Mystery Park für unsere Mitglieder
27. August 2005

Zweijahresausbildung in Medialität und Heilen

Beginn: 21. Oktober 2005

Offener Zirkel

31.05., 28.06.2005, 19.30 – 21.30 Uhr

Geistiges Heilen

Heilungsdienst für Heilung-Suchende
Jeden Mittwochabend 18.00 – 19.00 Uhr

Mit Feuerläufen durchs Jahr

Leitung **Erika Radermacher** und
Margrit Meier

Samstag, 02. Juli 2005
17. September 2005
31. Dezember 2005

die Freude, Fülle und Ebenbürtigkeit. Dieses Glück fällt jedoch niemandem in den Schooss, es muss gemacht werden. Wann immer uns dieser Ausgleich jedoch gelingt, empfinden wir ein Gefühl von Leichtigkeit, Gerechtigkeit und Frieden.

E) Die Generationenlinie

Familienstellen ist also eine Art korrigierende Arbeit, bei welcher nicht bewältigte Ereignisse nochmals erlebt werden. Handelt es sich dabei um schwierige Ereignisse von Familienmitgliedern und Menschen, mit denen der Klient schicksalhaft verbunden ist, dann wird bei der Aufstellung nach der Verstrickung und deren Lösung in der Generationenlinie gesucht. Wichtig dabei ist: Schicksale werden vor allem dann an Nachkommen weitergegeben, wenn sie tabuisiert sind. Dürfen die Dinge beim Namen genannt werden, fängt die Lösung an.

F) Die entwicklungsanalytische Linie

In der Vergangenheit der meisten Menschen, gibt es schwierige und schmerzhaftere Ereignisse. Sind dabei Gefühle verdrängt statt verarbeitet worden, z.B. Verlassenheitsgefühl, Hunger, Angst, Verlust, körperliche Schmerzen usw., dann prägen diese unser Verhalten in der Gegenwart. Unser Unterbewusstsein speichert diese Erlebnisse und gibt in ähnlichen Situationen Impulse an unser vegetatives Nervensystem, was wiederum ganz unterschiedliche körperliche Reaktionen (Herzklopfen, übermässiges Schwitzen, Kopf- oder Bauchschmerzen, Übelkeit, Zittern usw.) auslöst. Diese Klienten fühlen sich oft wie Gefangene ihrer Vergangenheit. Es ist, als ob Erlebnis, Zeit und Gefühl willkürlich durcheinander wirken. Traumatische Erlebnisse wie Unfälle, Erkrankungen, Verlust, Missbrauch und Gewalt führen zu vielen unterschiedlichen Schutzmechanismen. Der Mensch steht von Anbeginn seines Lebens immer und überall in Beziehung: Zum Leben, zur Welt, zu sich, zu andern Menschen usw. Da sich ein Trauma unter anderem immer im Beziehungsverhalten des betroffenen Menschen manifestiert, werden alle Beziehungsgeflechte beeinflusst, in denen er steht. Sehnsucht, Bindung und Abwehr sind so in einem Dauerkonflikt. Wird während der Aufstellung ein solch unbewältigtes Ereignis emotional nochmals durchlebt und gleichzeitig in den entsprechenden zeitlichen Lebensabschnitt gelegt, dann gelingt es dem Klienten meistens, sich auch emotional vom Erlebten zu lösen. Verletzungen aus der Kindheit oder Vergangenheit können so Schritt für Schritt heilen. Die Seele wird frei für Kreativität, Lebensfreude und Vitalität. ◆